

«ORGEL ÖFFNET OHREN» – ORGEL UND MUSIKVERMITTLUNG



Orgel und Orgelmusik haben in den vergangenen Jahren durch verschiedene Organisationen und Institutionen eine grosse Aufmerksamkeit erhalten.

Auch werden immer mehr Vermittlungsprojekte und -konzerte von Organist*innen, Kirchenmusiker*innen und Kantor*innen angeboten.

Doch was bedeuten solche Vermittlungsangebote für die Zukunft der Orgel? Diese Frage steht im Zentrum einer Promotionsarbeit, die derzeit an der Universität Vechta durchgeführt wird.

Von Friedhelm Bruns

Vom Orgelkonzert für Kinder zur Doktorarbeit

«Wie? Ihr kennt mich noch nicht? Dann muss ich mich wohl einmal vorstellen. Ich bin der Orgelbauer Fröhlich, komme aus dem Ort «Ganz weit weg» und baue und repariere überall auf der Welt Orgeln!» – so oder so ähnlich fängt jedes Orgelkonzert für Kinder mit Orgelbauer Fröhlich an. In einer strahlend blauen Latzhose, weissem Pullover und zwei alten Reisekofferchen empfängt der leicht schusse-

lige und vergessliche Orgelbauer die Kinder und Erwachsene in der Kirche und führt sie ein in die Welt der grossen Orgel.

Die Kunstfigur wird gespielt vom Musikvermittler und Theaterpädagogen Friedhelm Bruns, der die Spielweise von Herrn Fröhlich aus einer Mischung des komischen Verhaltens von Mr. Bean (gespielt vom britischen Schauspieler Rowan Atkinson) und der mimischen und gestischen Übertreibung des kanadisch-US-amerikanischen Schauspielers Jim Carrey verortet. Der rote Faden in der Vermittlung zieht sich vom Aussen (der Spielweise der Or-

gel, die Manuale, die Register und Pfeifen) ins Innere der Orgel (der Motor, die Winderzeugung und Tonentstehung). Gemeinsam mit Organist*innen erleben die Kinder, Erwachsene und Familien im meist ca. 45-minütigen Orgelkonzert ein buntes Potpourri an professioneller Orgelmusik, Mitmach- und Interaktionsphasen, überraschenden und komischen Elementen.

Das Konzept rund um Orgelbauer Fröhlich entstand im Rahmen einer Masterarbeit, die an der Hochschule für Musik Detmold im Studiengang *Musikvermittlung und Musikmanagement* im Jahr 2019/2020 verfasst wurde.¹ In dieser Arbeit wurden verschiedene Orgelkonzert-Konzepte für die Primarstufe analysiert und um ein szenisches Konzept (eben die Figur *Orgelbauer Fröhlich*) praktisch ergänzt, erprobt und miteinander verglichen. Die vorliegende vielfältige Materialsammlung, bestehend aus verschiedenen Artikeln in kirchenmusikalischen Fachmagazinen, Projektberichten, Konzepten und Videobeiträgen, konnte allerdings nur zu einem geringen Teil für die Masterarbeit verwendet werden. Im Zuge der Materialrecherche kam auch die Erkenntnis, dass trotz dieser Vielzahl an Projekten und Vertreter*innen immer noch eine wissenschaftliche Forschungslücke im Bereich *Orgel und Musikvermittlung* vorliegt. Hier setzt das Promotionsprojekt an, das in diesem Beitrag vorgestellt wird.

Zur Zukunft der Orgel – ein Rückblick

Seit knapp 20 Jahren steigt die Zahl von Bildungsformaten an Kulturinstitutionen kontinuierlich an.² Dazu gehört auch das sehr facettenreiche Arbeitsfeld *Musikvermittlung*, das sich im deutschsprachigen Raum und den benachbarten Ländern in Form einer eigenen Education-Abteilung in vielen Orchester- und Konzerthäusern etabliert hat, aber auch an anderen Orten und Kontexten Anwendung findet. Mit zahlreichen Programmen und Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen bringen Musikvermittler*innen die Welt der meist «klassischen» Musik näher und bauen neue Beziehungen zwischen sich, dem Publi-

kum und der Musik auf – Musikvermittlung und musikalische Bildung ausserhalb des schulischen Musikunterrichts.³

Musikvermittlung, so breit sie sich bereits in Kulturinstitutionen verankert hat, ist allerdings noch nicht flächendeckend dort angekommen, wo klassische Musik angeboten wird, so nämlich auch in der Kirchen- und Orgelmusik – in diesem Kontext wird sogar schon überspitzt davon ausgegangen, dass «die Orgelmusik stirbt»⁴ oder auch folgender Erstdruck beschrieben: «Wir halten das Image der Orgel fest: ein riesiges, bedrohliches Instrument in einem grossen, düsteren, schwer zugänglichen Raum in altertümlichen Stil, bedient von einem steifen, alten, verstaubt wirkenden Mann.»⁵

Die Orgel erfuhr in den letzten zehn Jahren immer wieder aufs Neue eine hohe Aufmerksamkeit: Im Jahr 2017 wurde die Orgelmusik und der Orgelbau zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO ernannt.⁶ Diese Schritt würdigt die Orgelkultur in besonderer Weise und betont gleichzeitig das Ziel, dieses Kulturgut von Generationen an Generationen weiterzugeben, zu pflegen und fortzuentwickeln.⁷ Anfang des Jahres 2021 wählten die Landesmusikräte Berlin und Brandenburg die Orgel zum Instrument des Jahres 2021 und verliehen ihr somit über das gesamte Jahr eine hohe Aufmerksamkeit durch verschiedene Veranstaltungsformate.⁸ Das sogenannte Orgeljahr verfolgte damit das Ziel, «Neugier und Aufmerksamkeit auf das Instrument und seine vielen Facetten zu lenken».⁹ Übergeordnetes Ziel dieser Aktionen war es, die Orgel für die Menschen (wieder) attraktiv zu machen und die Tradition dieses Instruments mit Blick auf den Bau dieses Instruments und die Funktion als Hauptinstrument kirchlicher Liturgie fortzuführen. Um das zu erreichen, bedarf es einer flächendeckenden Vermittlungsarbeit und -angeboten an unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen. Musikvermittlung stellt demnach einen wichtigen Registerzug dar, um die Orgel und ihre Musik den Menschen wieder nahezu-bringen und neue positive (Erst-)Begegnungen zu schaffen. Wie wird aber die Orgel an unter-



Orgelkonzert für Kinder mit Orgelbauer Fröhlich (Januar 2020).

schiedlichen Ziel- und Altersgruppen vermittelt? Welche Bedeutung hat die Vermittlung von Orgel?

Orgel öffnet Ohren: ein Promotionsprojekt

An der Universität Vechta wurde zu diesen Fragen seit vergangenem März 2021 ein Promotionsprojekt von Friedhelm Bruns, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Musikpädagogik und freiberuflicher Musikvermittler mit Schwerpunkt Orgel, entwickelt. In einem qualitativ orientierten Forschungsverfahren wird mithilfe von Interviews, welche Bedeutung Musikvermittlungsprojekten und -angeboten von Orgel für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen verliehen wird und welche Chancen und Herausforderungen sie beinhalten. Um eine möglichst vielfältige und breit gefächerte Gruppe an Expert*innen zu gewinnen, wird u. a. der Blick auch auf Projekte und Personen aus benachbarten Staaten und auf weiteren Kontinenten gerichtet, zum Beispiel die Niederlande, Grossbritannien oder Amerika. Ziel des Promotionsvorhabens ist eine erste methodisch-systematische Sammlung von Daten, die eine breite Perspektive auf das Arbeitsfeld Musikvermittlung und Orgel liefern und eine theoretische Fundierung generieren

lässt, wie sich dieses Arbeitsfeld zusammensetzt und welche Relevanz es für die Zukunft der Orgel mit sich bringt. Das Fach Musikpädagogik der Universität Vechta plant ausserdem deutschlandweite und internationale Tagungen, die den Austausch von Organist*innen, Kirchenmusiker*innen und Musikvermittler*innen ermöglichen und befördern sollen, so zum Beispiel im September 2021 die erste durchgeführte Online-Tagung «Orgel und Musikvermittlung».

Von Methoden und Vernetzung – die Online-Tagung 2021

Am 10. September 2021 fand die Online-Tagung Orgel und Musikvermittlung statt, veranstaltet vom Fach Musikpädagogik unter der Leitung von Prof. Dr. Kai Koch und Friedhelm Bruns. Anlass war das sogenannte Orgeljahr, in dem die Orgel zum Instrument des Jahres 2021 von verschiedenen Landesmusikräten gewählt wurde. Ziel dieser Tagung war eine erste Bestandsaufnahme von deutschlandweiten Angeboten und Projekten im Kontext *Orgel und Musikvermittlung*¹⁰ und die Bereitstellung einer Plattform, um einen kollegialen und fachlichen Austausch über die vorgestellten Projekte und die Vernetzung für eigene Projekte zu ermöglichen. Gefördert wurde die Online-Ta-

gung von der Dr. Hildegard Schnetkamp Stiftung sowie von der Gesellschaft der Orgelfreunde e.V.

Als Referent*innen wurden dafür eingeladen: Janine Bogosyan: Projektleitung *Instrument des Jahres 2021: Orgel* des Landesmusikrates Berlin Prof. Christiane Michel-Ostertun (Professorin für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation, Hochschulen für Kirchenmusik Herford und Heidelberg für den Bereich *Orgelmusikvermittlung für Kinder und Jugendliche*

Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum (Zentrum Verkündigung der EKHN) sowie Andreas Schneidewind (Leitung der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern) für den Bereich *Orgelmusikvermittlung für Erwachsene*

Sie präsentierten ihre unterschiedlichen Projekte, Arbeiten und Herangehensweisen in unterschiedlichen Feldern des Tagungsthemas:

Janine Bogosyan lieferte den Tagungsteilnehmer*innen einen Rückblick auf das bisherige Orgeljahr 2021 und das Projekt *Instrument des Jahres 2021: Orgel*, das mit verschiedenen Konzerten und Vermittlungsangeboten an Grundschulen und weiterführenden Schulen gefüllt war. Dabei betonte sie die Orgel-App, das Projekt *Orgelband – 365 Orgelkonzerte* sowie die Unterrichtsmaterialien für unterschiedliche Schulfächer, die kostenfrei zur Verfügung stehen.¹¹ Die Referentin Prof. Christiane Michel-Ostertun erzählte von ihren zahlreichen komponierten Orgelkonzerten für Kinder und berichtete über ihre durchweg positiven Erfahrungen und Erlebnisse, die sie im Rahmen der Konzerte sammeln konnte. Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum stellte in ihrem Vortrag ihr Praxisbuch *Orgel für alle: Materialien für den Umgang mit der Königin der Instrumente* vor, das mit zahlreichen Möglichkeiten zur Vermittlung von Orgel in unterschiedlichsten Kontexten gefüllt ist. Referent Andreas Schneidewind präsentierte ergänzend dazu eine Form von Orgelunterricht für Senior*innen, das in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern seit vielen Jahren auf grosses Interesse stösst.

Abgerundet wurde die Online-Tagung durch das digital-interaktive Orgelkonzert für Kinder *Orgelbauer Fröhlich und die musikalische Zeitreise*, das live aus der Kirche St. Viktor in Damme veranstaltet wurde. Gemeinsam mit dem Organisten Prof. Tomasz A. Nowak (Detmold/Münster) und Orgelbauer Fröhlich begaben sich rund 100 Kinder und Erwachsene der umliegenden Grundschulen auf eine musikalische Zeitreise, die vom Publikum gesteuert werden konnte. Das Konzept wurde in einer Zusammenarbeit zwischen Friedhelm Bruns und Prof. Dr. Kai Koch (Universität Vechta) entwickelt und leistet einen ersten experimentellen Beitrag zur Durchführung digitaler Orgel(improvisations-)Konzerte mit interaktiven Elementen.

Ausblick

Dass die Musikvermittlung sich schon in der Welt der Orgel- und Kirchenmusik etabliert, zeigt sich an zahlreichen Entwicklungen der vergangenen zehn bis 20 Jahre, so zuletzt an der Gründung eines Netzwerks für Kirchenmusikvermittlung, das derzeit schon über 120 Akteur*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz umfasst.¹² Das Netzwerk verfolgt das Ziel, «musikvermittlerisch aktiven Kirchenmusiker*innen und die kirchenmusikalisch aktiven Musikvermittler*innen bundesweit zu vernetzen, um langfristig den Diskurs über Kirchenmusikvermittlung zu fördern, weitere Akteure zu gewinnen und Musikvermittlung flächendeckend zu etablieren, damit auch zukünftig eine generelle Teilhabe am Kulturgut Kirchenmusik gewährleistet werden kann.»¹³ Besonders in Zeiten rückläufiger Kirchenbesucher*innen bedarf es eben genau jenen Vermittlungsoffensiven, die zu Anfang des Beitrags durch die UNESCO oder dem Orgeljahr gefördert werden. Verschiedene Vermittlungsangebote wie zum Beispiel Orgelkonzerte für Kinder mit Orgelbauer Fröhlich, Orgelbauworkshops oder auch Orgelführungen für Kinder und Erwachsene verleihen der Orgel eine grosse und besondere Aufmerksamkeit und tragen dazu bei, das immaterielle Kulturerbe zu erhalten. Das Promotionsvorhaben setzt an dieser Stelle an und wird die Bedeutung und

Relevanz dieser Angebote durch die Perspektiven und Sichtweisen von verschiedenen Expert*innen auf das Praxis- und Arbeitsfeld der Kirchen- und Orgelmusik erforschen.

Literaturverzeichnis

 Allwardt, I. (2017). Musikvermittlung – Ein Überblick über Ziele, Angebotsformate, Strukturen und statistische Erhebungen.

Axtmann, D. (2015). Zeitgemäße Formen von Orgelkonzerten: Willkommensatmosphäre und Aufmerksamkeit für das Besondere. *Musica Sacra*(5), 265–267.

Bruns, F. (2020). Orgelmusikvermittlung in der katholischen Kirche: Eine Analyse von Konzertkonzepten für die Primarstufe. Masterarbeit.

 Grütters, M. (2017). Orgelbau und Orgelmusik als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt: Hochspezialisiertes Erfahrungswissen und besondere Fähigkeiten. UNESCO.

 Keuchel, S. (2014). Kulturelle Interessen der 14- bis 24-Jährigen: Quo Vadis nachhaltige Kulturvermittlung? Aktuelle Ergebnisse aus der Reihe «Jugend-KulturBarometer».

 Landesmusikrat Berlin e.V. (2021). Die Orgel – Instrument des Jahres 2021.

 Müller-Brozovic, I. (2017). Musikvermittlung.

Schwantag, S. (2009). Kinder – Orgel – Medien. *Musik und Gottesdienst*, 63, 146–170.

 UNESCO. (2017). Orgelbau und Orgelmusik als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt: Hochspezialisiertes Erfahrungswissen und besondere Fähigkeiten. UNESCO.

 VISION Kirchenmusik. (2021). Bundesweites Netzwerk für Kirchenmusikvermittlung: Herzliche Einladung zur Mitwirkung.

¹ vgl. Bruns (2020)

² vgl. Keuchel (2014)

³ vgl. Müller-Brozovic (2017); Allwardt (2017)

⁴ Axtmann (2015)

⁵ Schwantag (2009)

⁶ vgl. UNESCO (2017)

⁷ vgl. Grütters in UNESCO (2017)

⁸ vgl. Landesmusikrat Berlin e.V. (2021)

⁹ vgl. ebd.

¹⁰  Das Padlet (eine digitale Pinnwand) zur Tagung ist unter folgendem Link einsehbar:

¹¹  Weiterführende Informationen sind auf der Archiv-Seite des Projekts zu finden:

¹² Weiterführende Informationen zum Netzwerk sowie einem Teilnahmeformular sind auf der Website von VISION Kirchenmusik zu finden:

¹³  VISION Kirchenmusik (2021)